

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 10

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Hofstetter, Edwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT DES REDAKTORS

33 000 Mann, die zogen ins Manöver

Fast jedes Jahr, und auch fast regelmässig im Herbst, werden in einem der vier Armeekorpsräume grosse Übungen durchgeführt. Auf dem Papier werden sie grosse Truppenübungen, von den Soldaten ganz einfach Manöver genannt. Dieses Jahr wird es in der Ostschweiz aber weit mehr als nur eine militärische Übung sein. Neben der Armee mit zwei Divisionen, einer Territorialzone, einer Brigade sowie Flieger- und Flabtruppen beteiligen sich noch einige tausend Zivilisten aus den Kantonen Schaffhausen und Zürich. Mit den gleichen Übungsannahmen und mit den militärischen Gefechtshandlungen übereinstimmend, sind zivile Führungsstäbe und Zivilschutzorganisationen im Einsatz. Das Bewältigen einer gemeinsamen Gefahr für Regierung, Land und Leute soll geübt werden, wobei die zivile Übung unter einer zivilen Leitung steht. Auch hier gilt es, wie auch im Ernstfall, das Neben- und Miteinanderfunktionieren von militärischen und zivilen Gewalten zu gewährleisten. Gemeinsam sollen aber eine Bedrohung unseres Landes abgewendet sowie der Verlauf und die Folgen kriegerischer Handlungen bewältigt werden. Noch andere, in diesem Ausmass weniger oder noch nie beübte Teile der Gesamtverteidigung werden überprüft, so zB die Information, der Warndienst, die Versorgung sowie der Transport- und der koordinierte Sanitätsdienst. Auch Luftschutztruppen werden eingesetzt, um den Schutz der Bevölkerung zu verstärken und Menschen und Tiere aus zerstörten Quartieren retten zu helfen. Die unter dem Namen «Dreizack» verlaufende Übung darf mit Recht «Gesamtverteidigungsübung Ostschweiz» genannt werden.

Einige weitere Gedanken zum militärischen Teil dieser grossen Übung: Bei den Soldaten sind solche Manöver nicht immer beliebt. Mit Recht spricht man vom einsamen oder vergessenen Soldaten. Er weiss oder versteht meistens nicht, warum man sich vorwärts oder rückwärts bewegt oder warum man das eine Mal Landschaden machen darf oder ein anderes Mal unbedingt vermeiden soll. Die Nacht wird zum Tag oder umgekehrt, und der feuchte Waldboden wird zum befohlenen Ruhebett. Warme Verpflegung gibt es kaum oder zumindest nicht regelmässig. Da helfen gelegentlich die lieben Bäuerinnen oder andere Zivilpersonen gütlichst, mit Kaffee «fertig» den Wärmehaushalt der Soldaten zu regulieren. Der gute Truppenkommandant weiss um die Nachteile der grossen Übungen und sorgt aus eigener

Initiative dafür, dass seine Soldaten orientiert werden und der Einsatz und das Gefecht auf unterster Stufe möglichst ernst genommen und sinnvoll bestritten werden. In diesem Zusammenhang wird oft argumentiert, dass solche Gesamtverteidigungs- und grossen militärischen Übungen sinnvoller nur als Stabsübungen durchgeführt werden könnten. Zum grossen Teil wird das auch so gemacht. Es ist aber wie bei einer Feuerwehr- oder Ölwehrübung zur Bewältigung einer Grossschadenlage. Ohne das wirkliche Loch im Schlauch, ohne den am Telefon nicht erreichbaren Feuerwehrkommandanten, ohne ein falsch übermitteltes oder nicht verstandenes Kommando, ohne alle möglichen Friktionen und ohne die möglichen menschlichen Fehlverhalten gibt es keine echten Führungsprobleme. Das ist auch bei militärischen Übungen so. So schaffen zB der zu spät oder falsch verstandene Befehl, die unterbrochene Funkverbindung, die verstopften Strassen oder die Unaufmerksamkeit einer Wache erst die wirklichen Friktionen, welche die Vorgesetzten auf Trab halten und von den Kommandanten und den Stäben bei der Erfüllung ihrer Aufträge zu bewältigen sind. Es ist eine notwendige Vorbereitung auf das weit schlimmere, nämlich das, was im Ernstfall alles an Schwierigkeiten zu überwinden und Trauriges zu ertragen wäre. Der Beweis dafür, dass wir die Aufgaben der Gesamtverteidigung auf allen Stufen sehr ernst nehmen und möglichst wirklichkeitsnahe Übungen durchführen, mag der wohl wertvollste Beitrag zur Glaubwürdigkeit dafür sein, dass wir den Krieg von unserem Lande fernhalten oder im schlimmsten Falle für unsere Unabhängigkeit kämpfen wollen. In diesem Sinne sind die Manöver der 33 000 Soldaten und die zivile Übung ein wirklicher Beitrag an eine dissuasive Sicherheitspolitik unseres Landes. Die Durchführung solch grosser Übungen mit Volltruppen und die Beteiligung von zivilen Führungs- und Schutzorganisationen sind der notwendige Preis dafür, damit uns das Ausland ernst nimmt. Ein erfolgreicher Verlauf der Übung wird das Vertrauen unserer Soldaten und Bürger in den Wert der Gesamtverteidigung stärken helfen. Einen sehr wichtigen Beitrag sollten die Medien dadurch leisten, dass sie die Gedanken und die Bedeutung dieser Übung «Dreizack» in einen grösseren Zusammenhang stellen und unserem Volke und den ausländischen Beobachtern vermitteln und deutlich verständlich machen wollen.

Edwin Hofstetter